

Von Nathalie Keller, Franziska Hiltbrunner, Kim Weber, Sandra Burkard, Jelanka Vujic

Hinfahrt zur

Am Mittwochvormittag 07.12.05 erklärte uns Herr Ilek, dass am Freitagnachmittag, den 16.12.05 jemand kommt, der uns einen Abfallunterricht halten wird. Damit wir dann wissen, um was es bei diesem Abfallunterricht geht, machten wir am Donnerstag, den 15.12.05 einen Ausflug in die Kehrichtverbrennungsanlage in Bazenheid. Herr Sonderegger und seine Praktikantin würden uns begleiten.

Als es dann soweit war, genauer gesagt 9.10 Uhr, gingen wir zum Altbau wo die beiden Schulbusse standen.

Die Mädchen gingen in einen Bus und die Knaben den anderen.

Herr Sonderegger fuhr den Bus mit den Knaben, Herr Ilek den mit den Mädchen.

Wahrscheinlich waren alle darauf gespannt, wie es in Bazenheid aussehen würde und fragten sich, ob es dort nach Abfall stinken würde.

Die Fahrt war übrigens ziemlich holprig. Als wir dann ausstiegen und gerade durch den Eingang gingen, kam uns eine Frau entgegen. Die erklärte, dass sie Herrn Scherrer Bescheid sagen würde, dass wir eingetroffen seien. Nebenbei führte sie uns in einen Raum mit vielen Stühlen und Tischen.



Von Chantal Stricker, Jennifer Keller, Bruno Reuter, Lydia Marotta, Joel Oberholzer

Der Film

Als wir ankamen, wurden wir von Frau Keller begrüsst. Sie führte uns in einen Raum, der speziell für Sitzungen eingerichtet war. Herr Scherrer, der auch die Führung für uns übernahm, zeigte einen DVD, den wir auf einer Leinwand ansahen. Bevor er das tat, sagte er uns wie viele Mitarbeiter im ZAB arbeiten. Es sind dies 30 Mitarbeiter. Die Hälfte davon arbeitet in Schichten. Jeden Tag, auch an Feiertagen, arbeiten Leute in der Fabrik.



Jetzt zum Film

Alles was der Mensch anfasst, wird einmal zu Abfall.

Was wäre, wenn die Abfallsäcke am Strassenrand stehen bleiben würden?



Dann würden sich ganze Abfalltürme stapeln. Altglas kann man wieder verwenden, um wieder neue Flaschen herstellen zu können. Altglas kann auch für den Strassenbau verwendet werden und zwar vor allem für den Randstein. Wenn es Menschen gibt, die die Umweltregeln nicht einhalten (das gibt es sehr oft), schaden sie der Umwelt und schliesslich sich selbst, indem sie ihren Abfall, wie Velos, Bier- und andere Flaschen liegen lassen.

Was man nicht verbrennen darf

Sagex, Plastik, Kosmetika und andere Schadstoffe.

Der Abfall kommt als Rauch aus einem 95 m hohen Kamin heraus.



300 Tonnen Abfall werden täglich umweltschützend verarbeitet.

Pro Jahr werden 60'000-65'000 Tonnen Abfall verarbeitet.

Aus dem Kontrollraum wird die Anlage gesteuert und überwacht.

Kehricht wird gut vermischt und verbrannt und dies geschieht ganz ohne Zusatzstoffe (z.B ohne Öl und Papier). Die Luft (Staub) wird abgekühlt und in Silos gewaschen.

Das so entstandene Abwasser wird von Gips gereinigt erfährt als Dampf Verwendung für die Stromproduktion, als Heizung oder für die Räucherei des benachbarten Migrosbetriebes „Micarna“ oder der Tiermehlfabrik TMF Bazenhaid. Ein Restblock aus endgültigem Restabfall wiegt ca. 100 kg, dieser wird endgelagert.





Von Sandra Malinovic, Nadine Keller, Karin Scherrer, Pascal Mayer, Eveline Eggenberger, Debora Sandor, Adriano Santos

Rundgang in der Kerichtfabrik

Nach dem Film gingen wir in den Steuerraum, wo wir beobachten konnten, wie der Abfall in mit dem Greifer in den Verbrennungsbereich transportiert wurde. Ein Greifer hat ein Gewicht von 2 Tonnen, wobei er höchstens eine Tonne hochheben kann.

Es hat drei verschiedene Steuerungstafeln, für jeden Verbrennungskessel einen.



Danach sind wir zu der alten, nicht in Betrieb gesetzten Turbine gegangen, die nur im Notfall eingesetzt wird.



Anschliessend begaben wir uns zu der noch grösseren , lauten Turbinen.
Diese erzeugen aus dem gewonnen Wasserdampf mit Hilfe von Turbinen elektrische Energie.
Sie funktionieren wie Dynamos.



Wir gingen danach zu den Verbrennungsöfen, in denen der Abfall verbrannt wird. Pro Jahr werden ca. 80'000 t Abfall verbrannt. Durch ein „Guckloch“ konnten wir in den Ofen hineinschauen.



Unseren Rundgang schlossen wir mit der Besichtigung des Kamins ab. Dieser 95 m hohe Turm ist in 3 verschiedene Rohre eingeteilt und es hat noch eine Leiter, welche für Wartungsarbeiten verwendet werden kann. Zu guter Letzt schauten wir uns noch den Schlackencontainer (Restabfall aus der Verbrennung) an.



*Von Getuart Asani, Yannik Wiesli, Sandro Wenger, Benjamin Stalder,
Elias Kennou*



Die Rückfahrt

Nach dem Rundgang begaben wir uns nochmals in den Konferenzraum.

Wir durften uns an einem Schrank mit Infos gefüllt bedienen.

Leider ging die Zeit um und wir mussten gehen. Wir verabschiedeten uns von Herrn Scherrer.

Alle spurteten zum Schulbus und warteten auf Herrn Sonderegger, unseren Hauswart. Als Herr Sonderegger kam, sprangen wir in den Schulbus.

Als wir abfuhrten, forderten wir alle etwa: MUSIK! Leider wusste Herr Sonderegger nicht, wie man das Radio bedient. Als wir in Niederuzwil ankamen war es 11.10 Uhr und alle Knaben riefen: „Oh nein, jetzt haben wir noch Schule“!

Herr Ilek und Herr Sonderegger mussten noch die Schulbusse zur Luxemburg in Niederuzwil zurückfahren. In der Zeit waren wir im Schulzimmer und arbeiteten an der Mathe.

Das war's dann schon

